№ 290. Erstes Blatt. Donnerstag, den 10. Dezember 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Das Urtheil im Prozeß Leckert-Lützow,

welches am Montag Abend gegen 10 Uhr verkündet wurde, lautet:

Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte v. Lützow gegen einen Sold von monatlich 200 Mark im Dienste des Kriminalkommissarius v. Tausch stand, daß er diesem nicht nur Auskünfte über Verfasser von Artikeln 2c. ertheilte, sondern ihm auch zur Förderung seiner (v. Tauschs) persönlichen Interessen behilflich war. v. Lützow hat den ersten Artikel der „Welt am Montag", welcher schwere Beleidigungen auf Grund unwahrer Thatsachen gegen den Grafen Eulenburg enthielt, auf Grund der Informationen des Leckert geschrieben. Letzterer hat nach Ansicht des Gerichts wider besseres Wissen gehandelt, denn er ist mit seinem angeblichen Gewährsmann nicht herausgekommen. Leckert ist also der verleumderischen Beleidigung schuldig, die Behauptung, daß er einen Gewährsmann gehabt, erscheint unglaubwürdig. Bei v. Lützow hat der Gerichtshof hinsichtlich des ersten Artikels nur eine Beleidigung im Sinne des § 186 für vorliegend erachtet. Es ist ja befremdlich, daß er einem so jungen Menschen so ungeheuere Behauptungen geglaubt hat, aber das Gegentheil läßt sich nicht behaupten. Auch der zweite Artikel ist vollständig aus der Luft gegriffen und enthält schwere Beleidigungen. Bezüglich der Angeklagten Dr. Plötz hat der Gerichtshof nur eine Beleidigung, begangen durch Veröffentlichung des ersten Artikels, für vorliegend angesehen und angenommen, daß Dr. Plötz die in den Artikeln enthaltenen Thatsachen für wahr hielt. Es war ferner Leckert wegen verleumderischer Beleidigung des Freiherrn v. Marschall und anderer Beamten des Auswärtigen Amts zu verurtheilen. v. Lützow ist auch in diesen Fällen nur aus § 186 für schuldig befunden; es ist nicht angenommen worden, daß er die Mittheilungen über Freiherrn v. Marschall, Dr. Hamann 2c. an Plötz wider besseres Wissen gemacht hat. Wegen der Mittheilungen in seinem Bericht an von Tausch ist er freigesprochen worden. Angeklagter Berger ist verantwortlich für die in zwei Artikeln der Staatsbürger-Zeitung enthaltenen Beleidigungen. Der Gerichtshof hat die volle Ueberzeugung erhalten, daß in denselben Artikeln die Vorwürfe gegen den Freiherrn v. Marschall nicht abgeschwächt, sondern verschärft und weiter verbreitet werden sollten. § 193 des Strafgesetzbuches steht dem Angeklagten Berger nicht zur Seite. Von einer angeblichen „Preßwirthschaft" des Auswärtigen Amts kann hier gar keine Rede sein, das Gericht sieht für vollständig wiederlegt an, daß das Auswärtige Amt mit Hetzartikeln in Verbindung steht, wie es auch erwiesen ist, daß von den Behauptungen, die Leckert und v. Lützow über die Beziehungen des Freiherrn v. Marschall zu den Artikeln aufgestellt, auch nicht ein Wort wahr ist. Föllmer hat sich einer schweren Beleidigung schuldig gemacht, Leckert sen. dagegen nicht. Die Verhandlung hat erwiesen, daß es sich um schwere Mißbräuche der Presse und schwere Verunglimpfung eines hochstehenden und makellosen Mannes handelt. Man fühlt sich beschämt, wenn man sieht, wie durch einen unreifen Menschen und einen Agenten der politischen Polizei die Ehre von tadellos dastehenden Personen in der frivolsten und leichtsinnigsten Weise angetastet werden kann. Das ist die Preßmißwirthschaft, das ist der Unfug, gegen den mit aller Schärfe Front gemacht werden muß. Der Gerichtshof hat sich deshalb im Allgemeinen den Anträgen der Staatsanwaltschaft angeschlossen und verurtheilte

Leckert wegen verleumderischer Beleidigung in drei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; v. Lützow wegen wiederholter Beleidigung nach § 186 zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; Dr. Plötz zu 500 Mk. Geldstrafe, Berger zu 1 Monat Gefängniß, Föllmer zu 100 Mark Geldstrafe. Leckert sen. ist freigesprochen worden.

Zu einer Anrechnung der Untersuchungshaft lag gar keine Veranlassung vor. Außerdem ist bezüglich der Publikationsbefugniß 2c. nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

Angeklagter v. Lützow erklärte sich auf Befragen des Präsidenten zum Antritt der Strafe bereit, Leckert behielt sich eine Erklärung vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember.

— Der Kaiser ist am Dienstag Nachmittag, von Bückeburg kommend, wieder in Potsdam eingetroffen. — Am Dienstag Vormittag begab sich der deutsche Botschafter in Wien, Graf Philipp Eulenburg, der am Montag im Leckert-Lützow-Prozeß als Zeuge vernommen war, nach Potsdam und dürfte dort am Nachmittag vom Kaiser empfangen worden sein.

— Mit der politischen Polizei soll, wie die „Berl. N. N." „zufällig persönlich" erfahren haben wollen, Fürst Hohenlohe schon als Botschafter in Paris und als Statthalter im Elsaß recht bedenkliche Erfahrungen gemacht haben, u. a. auch während der Kaisermanöver von 1886. Diese Erfahrungen sollen unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Reichskanzler einen ganz bestimmten amtlichen Ausdruck gefunden haben. Dennoch ist nach wie vor alles beim Alten geblieben. Ja, man hat sogar Tausch, in dem Staatssekretär v. Marschall seit Jahren einen persönlichen Gegner erblickte, wiederholt zur Begleitung des Kaisers befohlen, obwohl Artikel der „Saaleztg.", die ebenfalls in dem Prozeß Leckert-Lützow erwähnt worden sind, sich auch gegen die Person des Kaisers richteten.

— Der nunmehr wegen Meineids in Untersuchungshaft sitzende Kriminalkommissar v. Tausch soll nach einer Mittheilung des „Kl. Journ." nach seiner Einlieferung im Aufnahmezimmer des Untersuchungsgefängnisses in Thränen ausgebrochen und geäußert haben, daß er nun, da sein guter Name, seine Stellung und seine Karriere dahin seien, frei von der Leber weg reden werde. Tausch trug, als er am Montag Morgen seine Privatwohnung verließ, einen Brillantring, etwa 2000 Mk. werth, den er vom Kaiser von Rußland erhalten hatte, ferner einen kostbaren Ring, den ihm der Prinz von Wales geschenkt hatte, und eine Summe von 229 Mk. bei sich. Der Verhaftete soll in den letzten Monaten seine sämmtlichen sehr beträchtlichen Schulden getilgt und außerdem noch Verwandte seiner Gemahlin unterstützt haben. Tausch war es übrigens auch, der seinerzeit den Professor Geffcken verhaftete. — Auch nach dem „Lokalanz." soll Tausch bei seiner Abführung vor Ohrenzeugen gesagt haben: „Jetzt werde ich reden, und nichts soll verschwiegen bleiben." Von der erfolgten Verhaftung wurde der Polizeipräsident v. Windheim sofort benachrichtigt. Herr v. Windheim fand sich alsbald im Schwurgerichtssaale ein, wo man ihn dann in lebhafter Konferenz mit dem Oberstaatsanwalt Drescher bemerkte. Die Vertheidigung des Kriminalkommissars v. Tausch haben die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Sello übernommen. Die Voruntersuchung führt Landgerichtsrath Herr. Wie es heißt, soll eine größere Kaution für die Haftentlassung angeboten werden. Das fehlte noch, daß eine solche Persönlichkeit freigelassen wird und Gelegenheit bekäme, die Untersuchung zu kreuzen.

— Die Ordensdekoration, welche Graf Philipp zu Eulenburg für Tausch vermittelt hat, ist, wie das „W. Tel. B." sich beeilt hat zu erklären, eine österreichische. Die Befürwortung einer solchen gehöre zu den dienstlichen Angelegenheiten eines deutschen Botschafters am Hofe in Wien. Den äußeren Anlaß zu dieser Dekoration scheint also die Verwendung von Tausch zu Ueberwachungsdiensten in Stettin bei der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich daselbst gegeben zu haben. Wenn auch die Befürwortung der Verleihung von österreichischen Dekorationen zu den dienstlichen Angelegenheiten des deutschen Botschafters gehört, so ist es doch eigenartig, daß in dieser Beziehung der deutsche Botschafter Befürwortungen zu Gunsten von deutschen Beamten eintreten läßt ohne Vermittelung der Vorgesetzten dieser Beamten. Man solle meinen, daß auch die Befürwortung von Verleihungen von ausländischen Dekorationen durch Gesandte an Beamte nur geschehen dürfte auf Antrag der dem betreffenden Beamten vorgesetzten Behörde; denn diese sind doch allein im Stande zu beurtheilen, ob das Verhalten und die Stellung des Beamten, welcher bei der Dekorirung in Frage kommt, eine solche gewesen ist, um den Antrag auf Dekorirung zu rechtfertigen.

— Die „Berl. Neuest. Nachrichten", dieses Berliner Bismarck-Organ, suchen zu erklären, wieso und warum Beamte des Berliner Polizeipräsidiums in eine „oppositionelle" Richtung geriethen. Bis zum Jahr 1890 sei die Sozialdemokratie als entschiedene Gegnerin der Monarchie und der gesammten staatlichen Ordnung angesehen worden. Dann sei eine jähe Wendung eingetreten; Graf Caprivi habe der Sozialdemokratie sogar das Zeugniß ausgestellt, daß alle Parteien patriotisch seien. Mit dieser Wendung hätte sich selbstverständlich das Berliner Polizeipräsidium wenig befreunden können, „das bis dahin im Kampfe gegen die Sozialdemokratie im Vordergrunde gestanden hatte und sich nun plötzlich genöthigt sah, eine Position aufzugeben, von der im Voraus feststand, daß sie eines Tages wieder müsse eingenommen werden." Auf diese Weise sei es psychologisch erklärlich, daß die Beamten des Berliner Polizei-Präsidiums in die „oppositionelle" Richtung gelangten. — Welcher Art diese „Staatsretterei" à la Tausch gewesen ist, wird aber von der „Post", welche der Sozialdemokratie gegenüber die gleiche Stellung wie die „Berl. N. N." einnimmt, drastisch, wie folgt, geschildert: „Von Stieber ab bis auf unsere Tage ist für die leitenden Beamten der politischen Polizei im engeren Sinne, wie es Herr v. Tausch trotz seiner verhältnißmäßig untergeordneten Stellung im Behördenorganismus thatsächlich war, die Tendenz charakteristisch, ihre Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit ad oculos zu demonstriren. Das beliebte Hauptmittel zur Erreichung dieses Zieles war stets das, die politischen Gefahren der Zeit möglichst groß und bedrohlich und sich selbst als rettende Engel erscheinen zu lassen; langten die Thatsachen zur Erreichung dieses Zieles nicht aus, so wurde öfter die Wirklichkeit in usum delphini nach Bedarf retouchirt," das heißt, die Verhältnisse wurden anders dargestellt, als sie waren, zu Nutz und Frommen der Herrn v. Tausch und Korsorten.

— Der bisherige Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." Stärk, dessen Eigenschaft als Polizeispitzel sich am Montag im Prozeß Leckert-Lützow herausstellte, spielte, wie der „Vorwärts" hervorhebt, in demselben Gerichtssaal auf der Journalistentribüne drei Tage lang den entrüsteten Sittenrichter, bis er am vierten Tage unter den Augen seines Chefredakteurs als Zuhälter des Herrn v. Tausch entlarvt wurde.

— „Es ist ein charakteristisches Zeichen," so bemerkt der „Vorwärts", daß Lützow am Schlusse des Prozesses Leckert-Lützow den Frömmler herauskehrte, der ganz wie Hammerstein mit dem lieben Gotte seine Rechnung beglichen und ein anderes Leben bereits begonnen hat. Ganz wie sein Gönner Tausch, der mit erhobener Schwurhand den Saal verließ, Gott zum Zeugen seines Meineides anrufend.

— Nicht 60 Millionen Mark, sondern sogar 80 Millionen Mark soll nach der Darstellung der „Köln. Volksztg." das Etatsjahr 1895/96 in Preußen an Ueberschuß gebracht haben. Wie nämlich der Finanzminister mitgetheilt hat, ist im Jahre 1895/96 vorab aus den Mitteln dieses Jahres der Dispositionsfonds des Eisenbahnministers von 20 Millionen Mark, für welchen im Etat selbst gar keine Mittel ausgesetzt waren, vollständig gefüllt und wieder verausgabt worden. — Es ist übrigens auffallend, daß bis heute dem Abgeordnetenhause noch keinerlei Uebersicht über die Ergebnisse des Finanzjahres 1895/96 zugegangen ist, obgleich die Abschlüsse schon im Juni erfolgt sind und das Abgeordnetenhaus gegenwärtig mit organischen Finanzgesetzen von der größten Tragweite befaßt ist.

— Nichts ist den Agrariern bekanntlich ein angenehmeres Geschäft, als die Börsen zu diskreditiren, und sie stellten daher, wo sich nur Gelegenheit zu bieten scheint, Behauptungen auf, die ihrer Meinung nach diesen Zweck erfüllen. So hat am 3. Dezember bei der Etatsberathung im Reichstag der Graf von Schwerin-Löwitz behauptet, „daß die gegenwärtig an der Stettiner Börse gemachten Notizen falsch sind", worauf die Rechte „Hört! Hört!" rief. Auf weitere Provokation erklärte darauf Herr Graf von Schwerin-Löwitz das Folgende: „Ich habe es absichtlich vermieden, auf diesen Punkt näher einzugehen; da dies aber bestritten wird, muß ich feststellen, daß in einer sorgfältig geführten Enquete der Landwirthschaftskammer, bei der sämmtliche vereidigte Makler der Stettiner Börse und sehr angesehene Kaufleute vernommen wurden, festgestellt ist, daß erstens überhaupt von sämmtlichen in Stettin gemachten Verkäufen an der Börse nur etwa ein Achtel zur Anmeldung beim Börsenkommissar gekommen ist, — sieben Achtel sind überhaupt nicht zur Anmeldung gekommen — (Sehr richtig! rechts), daß wochen- ja monatelang Notirungen an der Stettiner Börse überhaupt nicht erfolgten, während dennoch solche Verkäufe und Käufe fortwährend stattfanden, (Hört! Hört! rechts), während andererseits, wie ich hinzufügen kann, dort zu Zeiten wiederum Notirungen stattfanden, obgleich Verkäufe, nach welchen diese Notirungen berechtigt gewesen wären, an der Börse garnicht stattgefunden hatten (Hört! Hört! rechts), und daß die Stettiner Kaufmannschaft dies Alles entschuldigt ...." Nachdem der stenographische Bericht dieser Reichstagssitzung in Stettin jetzt bekannt geworden ist, hat sich dort der Kaufmannschaft, wie der Korrespondanz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe mitgetheilt wird, ob dieser Behauptungen begreiflicherweise eine starke Erregung bemächtigt. Denn die Beschuldigungen sind geradezu ungeheuerliche, umso ungeheuerlicher, da diese Ausführungen sich angeblich stützen auf eine Enquete, „bei der sämmtliche vereidete Makler der Stettiner Börse und sehr angesehene Kaufleute voernommen wurden." Bei dieser einzigen positiven Angabe des Herrn Grafen Schwerin-Löwitz hakte man nun ein; und was ergab sich? Es erklärten sämmtliche vereidete Makler schriftlich, „daß eine Enquete überhaupt nicht stattgefunden habe, daß sie von keiner Seite zu Aeußerungen aufgefordert wurden und solche auch nicht gemacht haben." Aber auch die Vertreter der angesehensten Häuser im Getreidegeschäft und die Vertreter der großen Mühlenetablissements gaben gleichfalls zu Protokoll, daß sie von einer Enquete nichts gehört haben. Diese Erklärungen zeihen also Herrn Grafen Schwerin-Löwitz direkt der Unwahrheit. Es ist das nun der dritte konservativ-agrarische Graf, — nach dem Grafen Klinkowström der Graf Armin, nach dem Grafen Armin der Graf Schwerin-Löwitz, der die Ehre der Betheiligten schwer schädigende Behauptungen unter dem Schutze der Parlaments-Immunität aufstellt, obgleich diese Behauptungen völlig unwahr sind. Solche „aristokratisch-agrarische" Kampfesweise verdient immer von Neuem festgenagelt zu werden.

— Daß die Verfügung über die Einführung von Tonnenabgaben deutscher

Schiffe in den Vereinigten Staaten von Amerika mit dem deutschen Einfuhrverbot gegen amerikanische Fleischwaaren zusammenhängt, erfährt eine Bestätigung durch ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus aus Washington. Danach hat ein Bericht des Staatssekretärs Olney über die auswärtigen Angelegenheiten das deutsche Einfuhrverbot gegen amerikanische Fleischwaaren erwähnt und gesagt, die Neigung Deutschlands, die Einfuhr thatsächlich zu verhindern, sei durch neue verschärfende Maßnahmen dargethan, obwohl die gesunde Beschaffenheit der ausgeführten Waaren durch umfassende, vollgiltige Beweise gesichert sei.

— Die Streikbewegung in Hamburg (Siehe auch 2. Blatt,) hat an Ausdehnung wiederum gewonnen. Die Rollkutscher haben sich ebenfalls dem Streik angeschlossen und eine Lohnkommission gewählt. Auch der Verein staatlich geprüfter Maschinisten hat seinen Anschluß an den Generalstreik proklamirt. Hamburger Blätter treten für schleunige Einigungsversuche ein. Die Bürgervereine richten Petitionen an die Handelskammer, damit diese die Vermittelung für Beilegung des Riesen-Ausstandes in die Hand nehme.

Ausland.

Spanien.

Aus Kuba wird dem „New-York Herald" gemeldet, daß einem Gerücht zufolge der Führer der Aufständischen, Maceo, die Trocha überschritten habe und General Weyler im Gefecht verwundet worden sei.

Türkei.

Wegen der „Reformen" auf Kreta haben die Botschafter wieder bei der Pforte einen gemeinschaftlichen Schritt unternommen; sie richten die Anfrage an die Regierung, weshalb der ursprünglich für die Justizkommission auf Kreta bestimmte Delegirte Kostaki Effendi durch Nazim Bey ersetzt worden sei, dessen Ernennung den Botschaftern nicht mitgetheilt worden sei. Die Botschafter erklären, falls Kostaki Effendi nicht auf Kreta eintreffe, werde die Kommission ihre Arbeiten ohne diesen beginnen.

Griechenland.

In der Deputirtenkammer interpellirte Valettas die Regierung im Namen der Opposition über die Botschaft des Königs. Delyannis erklärte in seiner Erwiderung, die Botschaft wolle die Ausfüllung einer Lücke im Heerwesen veranlassen. Die Regierung behalte sich vor, die nöthigen Kredite zu verlangen, welche durch die in der Botschaft angeführten Maßnahmen erforderlich werden. Die Redner der Opposition erklärten, das der Kammer vorgelegte Budget müsse angesichts der Botschaft zurückgezogen werden. Die Weiterberathung wurde sodann vertagt.

Afrika.

Das egyptische Ministerium hat beschlossen, die Rückzahlung der für den Dongola-Feldzug verwendeten 500 000 Pfd. an die Schuldenkasse, wozu die egyptische Regierung bekanntlich durch Urtheilsspruch genöthigt ist, aus den budgetmäßigen Einkünften zu bewerkstelligen. Dies ist jedoch lediglich eine Fiktion, da die für die Zahlung zu verwendenden Gelder schon durch das Budget für 1897 in Anspruch genommen sind. Die egyptische Regierung hat denn auch bereits einen von England angebotenen Vorschuß angenommen. Dazu meldet die „Times" aus Kairo, ein französisches Syndikat, dem die Garantie einer dortigen Bankagentur zur Seite stand, habe der Regierung 500 000 Pfund Vorschuß zur Rückzahlung an den Reservefonds der Staatsschuldenkasse angeboten. Da die Regierung aber das Anerbieten Englands bereits angenommen und das Geld auch schon zurückerstattet hatte, konnte sie dem Anerbieten nicht näher treten. England ist also, wie man sieht, dem französischen Pumpvorschlag zuvorgekommen und hat dadurch seine Stellung in Egypten jedenfalls nicht geschwächt.

Provinzielles.

Culmsee, 8. Dezember. Auf Anordnung des Landrathsamts zu Thorn fand durch den praktischen Arzt Herrn Dr. Großfuß von hier in den beiden Schulen eine Revision der Augen der Schüler statt. Im Ganzen wurden etwa 1400 Schulkinder vorgeführt. Es fanden sich 10 augenkranke Kinder in der evangelischen und etwa 50 in der katholischen Schule. Die Krankheitsfälle sind jedoch nur leichter Art.

i **Briesen,** 8. Dezember. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr schreckte Feuerlärm unsere Bürgerschaft aus dem Schlafe. In einem Hintergebäude des Lindenheim'schen oder Löwenberg'schen Grundstücks — genau ist das nicht festgestellt worden — brach Feuer aus, das sich infolge der Windrichtung sämmtlichen Hintergebäuden mit ungeheurer Schnelligkeit mittheilte, die ganze Westseite unserer Marktgebäude gefährdend. Dem rührigen und umsichtigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Vordergebäude erhalten blieben. Die Hausbesitzer und ihre Einwohner erleiden große Verluste, da sie nur mäßig versichert sind. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zwei Bürger Verletzungen, welche besonders bei dem einen nachhaltige Folgen befürchten lassen.

Christburg, 8. Dezember. Der hiesige Töpfermeister Kremser ließ sich anläßlich einer Schöffengerichtssitzung hinreißen, in dem Hausflur einem Zeugen eine Ohrfeige zu geben. Die Strafe dafür blieb nicht aus. Am letzten Schöffengerichtstage wurde Kr. hierfür mit 200 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 40 Tagen Haft bestraft.

Marienburg, 8. Dezember. Der große Viehstall des Gutsbesitzers Flindt-Lindenau brannte am Sonntag Abend nieder. Der größte Theil des prachtvollen, 54 Kühe und viele Pferde umfassenden Viehbestandes kam in den Flammen um. Nur 9 Pferde konnten gerettet werden.

Schlochau, 8. Dezember. Die Verhaftung des flüchtigen Rechtsanwalts Tartara in Wien bestätigt sich. Es wird darüber folgendes Nähere berichtet. Sonntag Nacht lenkte im Wiener Vergnügungs-Etablissement „Ronacher" ein Fremder, offenbar ein Norddeutscher, durch seine Freigebigkeit gegen anwesende Mädchen die Aufmerksamkeit auf sich; er machte eine sehr große Zeche durch Bewirthung der Mädchen, die er mit Champagner traktirte. Ein anwesender Polizeiagent entdeckte die Aehnlichkeit des Gastes mit dem Portrait des flüchtigen Rechtsanwalts Tartara aus Schlochau, das dem am 4. November aus Schlochau erlassenen Steckbrief beigegeben war. Der Polizeikommissar forderte den Gast auf, sich zu legitimiren, der Fremde leugnete aber, Tartara zu sein. Er sei wohl Rechtsanwalt, heiße aber Matzein. Durch seine Sprache verrieth er sich aber, da im Steckbrief angegeben war, Tartara spreche, als ob er etwas im Munde habe. Schließlich gestand er ein, Tartara zu sein. Er wurde verhaftet und auf die Polizei-Direktion gebracht, wo man bei ihm 4000 Mk. fand; eine andere größere Summe wurde im Futter seines Mantels eingenäht gefunden. Tartara hatte unter dem Namen Rechtsanwalt Max Matzein im Hotel gewohnt.

Landsberg a, W., 8. Dezember. Das 17jährige Dienstmädchen Emma Virus und ihr Liebhaber, der Sattlergeselle Gustav Prüfer, sind verschwunden. Nach einem Brief, den P. zurückließ, ist anzunehmen, daß beide in den Tod gegangen sind.

Polajewo, 8. Dezember. In Mlynkowo wurde der Müllergeselle Czabanski ermordet aufgefunden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Lokales.

Thorn, 9. Dezember.

— [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung referirte zunächst Herr Rosenfeld über eine an den Herrn Handelsminister gerichtete Petition der Handelskammer Lennep betreffend die Zollbehandlung der sogenannten Retourwaaren. Nach § 113 des Vereinszollgesetzes können vereinsländische Erzeugnisse oder Fabrikate, welche auf Bestellung zum Kommissionsverkauf, zur Ansicht, zum vorübergehenden Gebrauch nach dem Auslande gesandt worden sind und von dort zurückkommen, vom Eingangszolle freigelassen werden, sofern kein Zweifel darüber besteht, daß dieselben Waaren wieder eingehen, welche ausgegangen sind. Hierzu besteht eine Ausführungsbestimmung des Herrn Finanzministers, wonach die Fabrikanten aufgefordert werden sollen, an Amtsstelle die inländische Herstellung der gelieferten Waaren nachzuweisen. Die Handhabung dieser Bestimmung führe zu großen Belästigungen der Interessenten, da die Steuerbehörde regelmäßig verlange, daß der inländische Ursprung durch Vorlegung der Geschäftsbücher des exportirenden Kaufmanns und des Fabrikanten, von welchem Ersterer die Waare bezogen hat, nachgewiesen werde. Die Handelskammer zu Lennep hat deshalb an den Herrn Handelsminister die Bitte gerichtet, bei dem Herrn Finanzminister zu erwirken, daß zu dem § 113 des Vereinszollgesetzes eine Ausführungsbestimmung erlassen werde, dahinlautend, daß bei Zollbeträgen von 100 Mark und darunter die Ausfolgung von Retourwaaren dann zollfrei zu geschehen hat, wenn eine der zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen befugten Behörden 2c. die Identität der Waare beurkundet. Die Kammer ist zwar der Meinung, daß im hiesigen Bezirk die Behandlung der Retourwaaren selten zu Klagen Veranlassung giebt, doch beschließt sie, aus prinzipiellen Gründen sich der Petition anzuschließen. — Von dem Magistrat liegt ein Schreiben vor, wonach die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung über Erweiterung der Uferbahn zu dem Resultat geführt haben, daß die Eisenbahnverwaltung sich bereit erklärt hat, die Kosten für den Oberbau der in Aussicht genommenen Erweiterungsanlagen zu tragen und auch nach Ausführung derselben die Ueberführungsgebühr um 25 Pf. zu ermäßigen. Von dem Herrn Kreisbaumeister Rathmann sei auf Veranlassung des Magistrats ein genaues Projekt angefertigt worden, welches jedoch die Verlegung der Zollwinde auf eine höher gelegene Stelle voraussetze. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen mit der Steuerbehörde habe man aber nur geringes Entgegenkommen gefunden. Der Herr Provinzial-Steuerdirektor habe mitgetheilt, daß die eventuelle Ertheilung der Genehmigung zur Translocirung der Winde auf mindestens zwei Jahre hinausgeschoben werden müsse; aus dem Schreiben des Herrn Prov.-Steuerdirektors gehe ferner hervor, daß derselbe auf Anregung des hiesigen Hauptzollamts beabsichtigt, dem Herrn Finanzminister die Verlegung der gesammten Zollabfertigung betreffend den Waaren-Ein- und Ausgang auf der Weichsel von Thorn nach Schillno zu empfehlen. Der Magistrat ersucht die Handelskammer, um zu erfahren, welchen Einfluß diese Verlegung nach dem Gutachten betheiligter Kreise auf die hiesigen Verkehrsverhältnisse ausüben würde, eine Sitzung anzuberaumen und dazu Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli und Herrn Bürgermeister Stachowitz einzuladen. Der Vorsitzende spricht sein tiefes Bedauern über den Inhalt des Schreibens aus, welcher ganz dazu angethan sei, nach all dem Streben nach besseren Verhältnissen auf der Uferbahn große Enttäuschung hervorzurufen. Nachdem die Kammer Alles gethan habe, um die Wichtigkeit der Umgestaltung auf der Uferbahn klarzulegen, könne man sich mit diesem Bescheid unmöglich zufrieden geben. Die Entwicklung des Verkehrs liege doch nicht nur in dem Interesse Einzelner, sondern auch in dem der Gemeinde und des Staates. Die minimale Ermäßigung der Ueberführungsgebühr könne keinen belebenden Einfluß auf den Uferbahnverkehr ausüben; dabei seien noch alle sonstigen Wünsche, wie Verlängerung der Ladefristen 2c., nicht berücksichtigt. Wenn nun gar die Erweiterrng der Rangir- und Ladegeleise durch den Widerstand der Zollbehörde gegen die Verlegung der Winde auf 2 Jahre hinausgeschoben werden solle, so müsse man die Hoffnung auf eine so nothwendige Verkehrsverbesserung wieder auf unabsehbare Zeit fallen lassen. Was nun die Verlegung nach Schillno betreffe, so könne man sich nicht energisch genug gegen die darin liegende wirthschaftliche Schädigung Thorns wehren; er beantrage deshalb, möglichst bald eine Sitzung anzuberaumen und dazu die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Stachowitz einzuladen. Die Kammer war vollständig der Ansicht des Vorsitzenden und beschloß seinem Antrag gemäß. — Herrn Bielski wird auf sein wiederholtes Ersuchen um Ueberlassung eines Raumes zur Lagerung von Säcken in dem im Bau begriffenen Schuppen sein Wunsch gewährt. Die Kammer verhandelte dann weiter in geheimer Sitzung.

— [Coppernicus-Verein.] In der am Montag, den 7. Dezember, im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltenen Monatssitzung machte der Vorsitzende zunächst Mittheilung von einer übersandten Schrift des Herrn Professors Herford „Eine Studienreise nach Paris Ostern 1896", welche im Verlage von Ernst Lambeck zu Thorn erschienen ist. Der Reinertrag ist zum Besten der Jungfrauenstiftung des Coppernicus-Vereins bestimmt. Das 11. Heft der „Mittheilungen" (Vegetations-Verhältnisse des preußischen Weichselgeländes von Josef B. Scholz) wird im Laufe der Woche im Verlage von Ernst Lambeck erscheinen. Der Ladenpreis ist auf 2,50 Mk. festgesetzt. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden vier Herren gewählt. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt die Herren Kaufmann Asch, Rechtsanwalt Cohn, Kaufmann Hirschfeld und Buchhändler Schwartz. Zu Vorstandsmitgliedern wurden für das Geschäftsjahr 1897/98 gewählt: die Herren Professor Boethke und Sanitätsrath Dr. Lindau als Vorsitzende, Mittelschullehrer Lottig und Regierungs-Baumeister Cuny als Schriftführer, Kaufmann Glückmann als Schatzmeister, Oberlehrer Semrau als Bibliothekar. — In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung, an welchem auch mehrere Gäste theilnahmen, erstattete Herr Semrau Bericht über Eingänge für das städtische Museum. Für die naturgeschichtliche Abtheilung übersandte Herr Dr. Barczynski, königlicher Aichungsinspektor der Provinz Sachsen zu Magdeburg, eine reichhaltige und werthvolle Sammlung von Mineralien, Gesteinen und Versteinerungen. Die vorgeschichtliche Abtheilung ist bereichert durch die Aufdeckung eines Steinkistengrabes zu Biskupitz, Kr. Thorn, von der dem Verein durch Herrn Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee Bericht erstattet wurde. Ein darin gefundenes Zeremonialgefäß und eine große Zahl von schön ornamentirten Urnenscherben wurde dem Verein von Herrn Administrator Blum zu Biskupitz übersandt. Ferner lag aus eine photographische Aufnahme des im Herbst untersuchten Burgwalles zu Rynsk. Ueber einen bisher unbekannten Burgwall am Archidiakonka-See, dessen genauere Untersuchung noch aussteht, hat Herr wissenschaftlicher Lehrer Kühnast zu Culmsee eine Mittheilung zugehen lassen. Für die historische Abtheilung sind geschenkt worden eine am Weichselufer bei Thorn gefundene Thonperle von Fräulein Presting zu Allenstein, ein Sticktuch aus dem Jahre 1791 und eine Seidenstickerei aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts von Frau wiss. Lehrer Kühnast zu Culmsee, ein Töpfchen mit Vergoldung unter der Glasur und mit bemalten Blumen in Relief von Herrn Gymnasialoberlehrer Nadrowski zu Thorn. Für das Denkmalsarchiv ist photographirt worden das Innere des Kaufmannschen Hauses in der Katharinenstraße mit Diele und Gallerie; für dasselbe Archiv übersandte Herr Rektor Giese zu Culmsee eine von ihm gefertigte Aufnahme eines Wohnhauses von nordischem Typus zu Zaleste, Kr. Thorn. — Darauf hielt Herr Semrau einen Vortrag über die Privilegien von Rudak und Korzeniec-Kämpe. Der Vortragende theilte in einer ausführlichen Einleitung Untersuchungen historisch-geographischer Art über die Komthurei Nessau, die älteste des deutschen Ritterordens, und die aus ihr später gebildete polnische Starostei Dybow mit. Sodann wurde der Inhalt der Privilegien der genannten Dörfer besprochen. Die polnischen Starosten zogen, um das verwahrloste Land wieder in Kultur zu bringen, deutsche Einwanderer, holländische Mennoniten, herbei. So wurde auch Rudak durch ein Privilegium des Königs Sigismund III., datirt Krakau, 7. August 1603, mit Holländern besiedelt. Die Form der Verpachtung war die Zeitemphyteuse. Die Dauer des Pachtverhältnisses betrug 40 Jahre. Wichtige Gerechtsame waren die Braugerechtigkeit, die Krugfreiheit, die Fischereigerechtigkeit, die Holzgerechtsame, die Jagdgerechtigkeit, die Dezem- und Scharwerkerfreiheit, die Selbstverwaltung und das Recht der Niederlassung von Handwerkern. — Die Korzeniec-Kämpe (gleich Ziegenwerder) wurde im Jahre 1692 mit Holländern besiedelt. Sie war bis dahin unbewohnt gewesen. Ihr Privilegium erhielt sie von der Königin Maria Kasimira am 5. Juli 1693. Die Gerechtsame dieser Gemeinde waren im Vergleich zu denen von Rudak wesentlich eingeschränkt. Auch hier war die Form der Ueberlassung eine Erbpacht auf 40 Jahre.

— [Ein Nachtrag zum ostdeutschen Gütertarif] ist erschienen. Derselbe enthält neue Entfernungen und Frachtsätze für einzelne Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Breslau und Posen, ferner ermäßigte Frachtsätze und abgekürzte Entfernungen für Stationen der Direktionsbezirke Bromberg und Breslau, sowie einen neuen Ausnahmetarif für Abtrittsdünger, Rübenerde, Flachs und Hanf. Der Nachtrag ist durch Vermittelung der Fahrkartenausgabestelle käuflich zu erwerben.

— [Mittheilung über die gerichtliche Bestrafung von Schulamtskandidaten und Seminaristen.] Es ist neuerdings der Fall vorgekommen, daß ein Schulamtskandidat als Hilfslehrer an einer Volksschule angestellt worden ist, obwohl derselbe wegen Sittlichkeitsvergehens mit Gefängniß bestraft war. Die Anstellung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die betreffende Regierung von der erfolgten Bestrafung keine Kenntniß erlangt hatte. Um ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft zu begegnen, hat der Justizminister auf Ansuchen des Unterrichtsministers die Staatsanwaltschaften angewiesen, von Bestrafungen der Schulamtskandidaten dem betr. Provinzial-Schulkollegium, in dessen Bezirk der Kandidat die Prüfung bestanden hat, von denen der Seminaristen dem betreffenden Seminardirektor Anzeige zu machen.

— [Schützenhaustheater.] Ein sehr amüsanter Theaterabend ist der uns für morgen, Donnerstag, in Aussicht stehende. Frl. Illing, unsere liebenswürdige Gastin, wird in den reizenden Einaktern „Cavalleria rusticana", „Militärfromm" und „Der Herr Doktor" auftreten, welch letzteres Stück von der Künstlerin für die Bühne bearbeitet worden ist.

— [Der Stolzesche Stenographen-Verein] hielt am Dienstag seine Monatssitzung bei Nicolai ab. Auf der Tagesordnung stand 1. die Wahl des Vorstandes, 2. Wahl von Rechnungsrevisoren und 3. Berathung des Etats für 1897. Es wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Rechnungsrath Kolleng und Ewert beauftragt. Der Etat für das nächste Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 99,20 M. festgestellt. Zum Schluß wurden die Sammelbüchsen geöffnet und der Inhalt derselben der Kasse überwiesen. Es ergab die Büchse für die Stolzestiftung 7,50 Mk., die Büchse für Propagandazwecke 5,60 Mk. Der erstere Betrag wird an die Stolzestiftung abgeführt.

— [Schwurgericht.] Unter der Anklage der Erpressung, des Raubes und des Mordes betrat heute der Arbeiter Friedrich Gottfried Schlaak aus Hohenkirch die Anklagebank. Als sein Vertheidiger meldete sich Herr Justizrath Scheda. Schlaak ist 41 Jahre alt und bereits sieben Mal wegen Diebstahls und Sachbeschädigung, darunter mit mehrjähriger Zuchthausstrafe belegt worden. Er ist der Sohn der Käthner Christian Schlaakschen Eheleute aus Hohenkirch, bei welchen er sich nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe, d. h. seit dem 15. Juni d. J., aufgehalten hatte. Die nächsten Nachbarn seines Vaters sind der Käthner Gottfried Templin und der Besitzer Wilhelm Zabel. In der Nacht zum 24. September d. J. wurde an das Fenster der Templinschen Wohnung geklopft und Templin gebeten, aufzumachen. Templin erwachte und öffnete die Hausthüre, weil er, durch die mondhelle Nacht getäuscht, annahm, daß der Morgen bereits angebrochen sei. Er fand vor der Thüre den Angeklagten stehen, der eine Bestellung an Templin machte und dann ihm in die Wohnung folgte. Hier setzte sich Templin auf einen Stuhl an den Tisch und stützte den Kopf auf die Hand. In dieser Stellung erhielt Templin plötzlich einen wuchtigen Hieb mit einem Instrument von dem Angeklagten über den Kopf, infolge dessen er zur Erde fiel. Dann versetzte Angeklagter mit demselben Instrumente dem Templin einen zweiten Schlag, worauf er von der inzwischen aus dem Bette gesprungenen und ihrem Manne zur Hilfe geeilten Ehefrau Templin die Hergabe ihres Geldes verlangte. Frau Templin, die gefährliche Lage erkennend, ging an einen Schrank und entnahm demselben 27 Mk. baren Geldes. Diesen Betrag händigte sie dem Angeklagten aus und betheuerte, als Angeklagter mehr Geld verlangte, daß sie nicht mehr besitze. Templin hatte sich inzwischen etwas erholt und war, während Angeklagter mit seiner Ehefrau unterhandelte, unbemerkt in ein anderes Zimmer entkommen. Von hier aus flüchtete er auf den Boden, wo er sich im Heu

verſteckte. Die Ehefrau Templin muß vor dem Angeklagten hinausgeflohen ſein, denn man fand am andern Morgen eine Spur von nackten Frauenfüßen und eine Mannesſpur, welche von der Templin'ſchen Wohnung aus über lockeren Acker nach der Wohnung des Beſitzers Zabel führten. Unweit der Zabel'ſchen Wohnung fand man die nur mit einem Hemde bekleidete Leiche der Frau Templin. Nachdem ſich der Ehemann Templin auf dem Heuboden einige Zeit aufgehalten hatte, hörte er, daß Jemand die Thüre zur Scheunenthür öffnete. Er kroch aus ſeinem Verſtecke hervor und ſchaute nach der Tennenthür. Von dieſer ging ſoeben der Angeklagte, wild um ſich blickend, fort. Die Zabel'ſchen Eheleute hatten die Nacht bis etwa 2 Uhr ſchlaflos hingebracht, weil die Frau Zabel erkrankt war und ihr Ehemann ſie pflegte. Um dieſe Zeit vernahmen ſie draußen mehrmals Hilferufe, die ihnen von der Frau Templin ausgeſtoßen zu ſein ſchienen. Unmittelbar darauf wurde ſo heftig gegen das Fenſter ihrer Wohnſtube gepocht, daß eine Scheibe zerbrach. Der Ehemann Zabel, der anfänglich den Hilferufen nacheilen und die Hausthüre öffnen wollte, nahm hiervon auf Bitten ſeiner Frau Abſtand. Die Hilferufe waren inzwiſchen auch verklungen und draußen alles ſtille geworden. Zabel begab ſich darauf zu Bett, wurde aber gegen 5 Uhr Morgens durch das Anſchlagen ſeiner Hunde aus dem Schlafe geweckt. In der Meinung, daß Jemand ihn ſprechen wolle, öffnete er die Hausthür und ſah nun den Angeklagten vor ſich ſtehen, welcher ihn bat, ihm einen Dreſchflegel zu leihen. Zabel erwiderte, daß er ſeinem Anſuchen nicht nachkommen könne, weil er einen Flegel nicht beſitze, und wandte ſich um, um in ſeine Wohnſtube zurück zu gehen. In dieſem Augenblick erhielt er von dem Angeklagten, wie er glaubt, mit einem Hammer mehrere Hiebe auf den Kopf. Er ſchrie laut auf und ein gleiches that die Ehefrau, indem ſie Hülfe ſuchend zu ihrem Nachbar Meyer lief. Dem Angeklagten muß die Situation zu unſicher geweſen ſein, denn er ließ von weiterem Vorgehen ab und ſuchte das Weite. Der Amtsvorſteher bewirkte noch an demſelben Tage die Feſtnahme des Angeklagten. Wie die Sektion der Leiche der Frau Templin ergab, hat Frau Templin mehrere Schläge auf den Hinterkopf erhalten. Der Schädelknochen war zertrümmert und das Gehirn gequetſcht worden. Nach dem ſachverſtändigen Gutachten der Aerzte iſt der Tod der Frau Templin infolge dieſer Verletzungen eingetreten. Auch die Verletzungen des Zabel ſind recht bedeutende und hat Zabel längere Zeit in Lebensgefahr geſchwebt. Er iſt auch heute ſehr ſchwach und kaum vernehmungsfähig. Auf die vom Vorſitzenden an den Angeklagten gerichtete Frage, ob er ſich auf die Anklage auslaſſen wolle, entgegnete er, daß er nichts anzuführen habe. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurden den Geſchworenen die Fragen vorgelegt, ob ſich Angeklagter der räuberiſchen Erpreſſung, des Mordes und des verſuchten Mordes ſchuldig gemacht habe. Während die Staatsanwaltſchaft das Erſuchen an die Geſchworenen ſtellte, alle drei Fragen zu bejahen, bat der Vertheidiger, Herr Juſtizrath Scheda, nur die erſte Frage zu bejahen, betreffs der beiden anderen nur Todtſchlag, bezw. verſuchte Tödtung anzunehmen und in dieſem Sinne dieſe Fragen zu beantworten. Die Geſchworenen zogen ſich darauf zur Berathung zurück und nach einer halbſtündigen Berathung verkündete der Obmann den Spruch dahin, daß Angeklagter der räuberiſchen Erpreſſung, des Mordes und des verſuchten Mordes ſchuldig ſei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus, Polizeiaufſicht und Ehrverluſt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerſtand 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Perſonen.

— [Gefunden] ein ſchwarzer Muff mit Taſchentuch auf dem Altſt. Markt; eine Zeichnung für Bäckermeiſter Lipinski in der Breiteſtraße.

— [Zugelaufen] eine kleine gelbe Hündin (Affenpintſcher) bei Machill, Kurzeſtraße 3; ein kleiner gelber Mopshund bei Wittwe Trunz, Brückenſtr. 21.

— [Von der Weichſel.] Der Waſſerſtand betrug heute Morgen 0,2 Meter über Null.

K **Gremboczyn,** 8. Dezember. Man geht gegenwärtig mit dem Plane um, in Rogowo oder Rogowko eine Molkerei zu gründen. Dieſer Plan wird allſeitig begrüßt.

Kleine Chronik.

* Aus Gram über den Tod ihres Mannes, der am Montag in der Diakoniſſenanſtalt geſtorben iſt, hat in Dresden die in der Oppelſtraße wohnende 40jährige Wittwe Bergmann ihre drei Kinder im Alter von 4, 6 und 11 Jahren und ſich ſelbſt vergiftet. Die vier Leichen wurden am Dienstag früh in der Wohnung gefunden.

* Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Felixdorfer Steinfelde bei der Wiener Neuſtadt erfolgte die Exploſion einer Granate, wobei zwei Kanoniere getödtet, ein Hauptmann und ein Vormeiſter ſchwer verwundet wurden.

* Der neue Poſtdampfer des Norddeutſchen Lloyd „Friedrich der Große", deſſen Durchfahrt durch den Suezkanal wegen der Größe und des Tiefganges des Schiffes mit großer Spannung entgegengeſehen wurde, lief Montag früh zum erſten Male in den Kanal ein und fuhr ohne anzuhalten nach Suez, wo er Dienſtag früh eintraf. An Bord befanden ſich der deutſche Konſul in Port Said und die Kanalbehörden. Die Kanalabgaben, welche gezahlt wurden, betragen 71 840 Franks.

Telegraphiſche Börſen-Depeſche.

Berlin, 9. Dezember.

Fonds: feſt.			8. Dez.
Ruſſiſche Banknoten		216,75	216 85
Warſchau 8 Tage		216,05	215,95
Preuß. 3% Conſols		98,40	98,30
Preuß. $3^1/_2$% Conſols		103,50	103,50
Preuß. 4% Conſols		103,75	103,80
Deutſche Reichsanl. 3%		98,10	98,20
Deutſche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,40	103,40
Polniſche Pfandbriefe $4^1/_2$%		66,70	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,90	66,40
Weſtpr. Pfandbr. 3% neul. II.		93,50	93,30
Diskonto-Comm.-Antheile		206,20	206,00
Oeſterr. Banknoten		169 95	169,90
Weizen:	Dez.	176,00	176,25
	Loco in New-York	$98^3/_8$	$98^1/_2$
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Dez.	128,25	128,25
Hafer:	Dez.	130,00	130,00
Rüböl:	Dez.	57,00	57,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,00	56,80
	do. mit 70 M. do.	37,50	37,30
	Dez. 70er	42,10	41,90
	Mai 70er	43,10	42,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	100,50

Wechſel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutſche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%

Petroleum am 8. Dezember.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,65
Berlin „ „ 10,60

Spiritus-Depeſche.

Königsberg, 9. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	36 80 „	36,30 „	—,— „
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „
	36,80 „	35,80 „	—,— „
Frühjahr	—,— „	—,— „	—,— „
	40,00 „	—,— „	—,— „

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. Das Haus, in welchem v. Tauſch ſeine Wohnung hat, ſteht noch immer unter polizeilicher Bewachung. Der Polizeipräſident hatte heute mit dem Dirigenten der politiſchen Polizei und dem Chef der Exekutive eine längere Unterredung. Tauſch hat noch in verſchiedenen Prozeſſen als Zeuge zu erſcheinen. Die Stellung einer Kaution iſt mit Rückſicht auf die Schwere der Anklage wider ihn abgelehnt worden.

Hamburg, 8. Dezember. Die Eiſenbahndirektion macht bekannt, daß bis auf Weiteres Sendungen für den Freihafen von der Annahme zur Beförderung ausgeſchloſſen ſind, ausgenommen Kohlenſendungen und Waaren für den Peterſenquai. Anträge zur Beförderung mittels der Quaibahn werden vorläufig abgelehnt. Die Hamburgiſche Quaiverwaltung nimmt Sendungen für die Staatsquais nicht an. Im Verkehr nach Hamburg iſt zu der tarifmäßigen Lieferzeit eine Zuſchlagsfriſt feſtgeſetzt, welche für Eilgut drei Tage, für Frachtgut zehn Tage beträgt.

Verantwortl. Redakteur: **G. Gothe** in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 30. November bis 5. Dezember d. Js. ſind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Feldwebel im Inf.-Regt. 61, Guſtav Großmann. 2. Sohn dem Schiffsgehilfen Leon Macierzynski. 3. Sohn dem Schneider Hieronimus Wojcinski. 4. Unehelicher Sohn. 5. Uneheliche Tochter. 6. Tochter dem Maurer Franz Rutkowski. 7. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Kollmann. 8. Uneheliche Tochter. 9. Uneheliche Tochter. 10. Sohn dem Barbier Robert Woelke. 11. Uneheliche Tochter. 12. Tochter dem Uhrmacher Leopold Kunz. 13. Tochter dem Mittelſchullehrer Paul Lottig.

b. als geſtorben:

1. Arbeiterin Apollonia Krzcinski 80 J. 2. Arbeiter Friedrich Wulff genannt Schüler 60 J. 1 M. 8 T. 3. Johann Gąſiewicz 3 M. 3 T. 4. Schuhmachermeiſter-Wittwe Urſula Lipinski geb. Borkowski 74 J. 1 M. 19 T. 5. Advokat Vincent Wolowski aus Lublin 37 J. 4 M. 19 T. 6. Gertrud Kamprowski 23 T. 7. Schiffsführerfrau Albertine Blume geb. Rückwald 42 J. 8 M. 22 T. 8. Arbeiter Johann Gorny aus Culmſee 74 J. 1 M. 7 T. 9. Muſiker Friedrich Durau 75 J. 24 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Walter Hartung u. Johanna Philipowski. 2. Trompeter und Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt, Guſtav Philipp und Anna Piſchke-Tuchel. 3. Eigenthümerſohn Wilhelm Nickel und Emilie Kirſchke, beide Ruden. 4. Arbeiter Auguſt Wilkemitz und Wilhelmine Müller, beide Neudeck. 5. Arbeiter Carl Wuthe-Grz Machnow u. Maria Zinſel-Rietz-Neuendorf. 6. Holzbildhauer Carl Sooſt und Maria Lobe, beide Berlin. 7. Schmied Hermann Barts und Anna Buchholz. 8. Königl. Amtsrichter Heinrich Zippel und Eliſabeth Laudien-Inſterburg. 9. Arbeiter Martin Gundlack und Franziska Skrzeszewska, beide Colonie Weißhof. 10. Maurer Albert Eichler und Emma Loeffka, beide Oſterode. 11. Arbeiter Ernſt Pernitt und Johanna Hackmack, beide Sande. 12. Arbeiter Friedrich Wilhelm Bigall-Weisheide und Maria Bank-Wiewiorken. 13. Hülfshoboiſt und Sergeant im Infant.-Regt. 13, Hermann Schöne-Münſter und Olga Streifling-Tarnowo. 14. Trompeter u. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt, Karl Beſſer und Martha Lewin. 15. Sergeant im Inf.-Regt. 61, Robert Szczodrowski u. Caroline Dannenberg-Limmer. 16. Töpfergeſelle Guſtav Alten und Emma Preuß.

d. ehelich ſind verbunden:

1. Vizefeldwebel im Fuß-Art.-Regt. 11, Reinhold Fitzky mit Maria Schmidt. 2. Polizeiſekretär Bernhard Menke mit Wittwe Hedwig Degner geb. Rauſch.



Gestern Vormittag verschied sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Rentier

Johann Markowski

im Alter von 78½ Jahren. Die Exporta der Leiche findet am Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Bromberger Straße 30, aus nach der St. Jacobs-Kirche statt. Die Trauerandacht in der St. Jacobs-Kirche beginnt am Freitag, 8 Uhr Vormittags, an welche sich dann um 10 Uhr das Begräbniß anschließt. Um stilles Beileid bitten
Thorn, den 9. Dezember 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Honorata Sindowska
geb. Reszkowska

am 8. d. Mts. zu sich zu nehmen. Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, namens der Hinterbliebenen an
Thorn, den 8. Dezember 1896.

Jacob Sindowski.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer hierselbst 2 Pferde, 1 Arbeitswagen, 1 Repositorium, 1 Petroleummeßapparat, 1 Spiegel mit Marmorkonsole u. Cigarren gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer hierselbst Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha, Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, eine Wiege, einige Taschenuhren und verschiedenes Küchengeräth, ferner um 3 Uhr Nachm. bei dem Restaurateur Szyperski, Thornerstraße Bäckereigeräthe, Tische, Stühle, Spinde, Lampen u. A. m. gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

100 Cubikmeter geschlagene
Pflaster-Kopfsteine
300,000 Ziegelsteine
I. Classe werden frei Bahn Inowrazlaw zu kauf ges. Off. u. H. B. 100 a. d. Exp. erb.

Behufs Ankaufs von 600 Ctr. grobe Weizenschaale, 200 Ctr. dünne, helle Weizenkleie, 112 Ctr. 30 Pfd. mittelgrobe Weizenkleie zur sofortigen Lieferung steht am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau Termin an.
Paul Engler, vereid. Handelsmakler

Zwei starke gute vierzöllige
Kastenwagen
verkauft W. Sultan.

Wohnung.
In der Seglerstraße oder in der Nähe eine Wohnung vom 1. April von einem guten Miether gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Großer gewölbter Keller,
etwa 20,5 Meter lang, 7,8 Meter breit, 5 Meter hoch, und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen W. Sultan.

Husten + Heil
(Brust-Caramellen)
von E. Ubermann, Dresden, sind das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei
J. G. Adolph.

Philipp Elkan Nachfolger
Inhaber **B. Cohn**
empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas u. Porzellan. Caffee- u. Tafelservices. **Alle** Sorten Gläser. Porzellan-Service, 80teilig, Mark 54.—

Spielwaaren. Reichste Auswahl. Reizende Neuheiten für Kinder jeden Alters.

Handschuhe. **Nur** vorzüglichste Marken. Eleganter Sitz. Waschanstalt im Hause.

Parfümerien. **Billigste Bezugsquelle.** **Odol** 1.25. **Eulen-Seife** 2 St. 0.55. **Lohse**'sche Fabrikate billiger als überall. Crême Iris 1.20.

Gummischuhe. Haupt-Depot von Russischen Fabrikaten. **Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder. Damen-Boots p. Paar 6.30.**

Grösste Neuheit: **Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn".** **Allein** bei mir zu haben.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
in meinem
Hauptgeschäft, Brückenstr. 34
beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich meine
Marzipan-Sätze
nach Königsberger und Lübecker Art,
Thee- und Rand-Marzipan,
sowie
Makronen, Marzipan-Spielzeug u. Früchte,
einfache und feine
Baumsachen in Schaum, Chocolade, Liqueur 2c.,
Confitüren u. Chocoladen
der verschiedensten Preislagen,
Knall-Bonbons
einfachen und feinsten Inhalts,
Geschenk-Bonbonnièren
und **Attrapen** in reichster Auswahl
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.
Julius Buchmann,
Dampffabrik f. Chocoladen, Confitüren u. Marzipan.

Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!
in noch nie dagewesener Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt
zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,
(Inhaber: Hermann Jablonski),
Breitestrasse No. 37.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden.
Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In **Thorn** erhältlich: In sämmtlichen Apotheken.
„ **Mocker** „ Schwanen-Apotheke.

Blousen für Damen,
neueste Façons, sind nur da preiswerth zu haben, wo sie gearbeitet werden.
L. Majunke, Culmerstraße 10.

Warme Schuhe
Filz-Schuhe
Gummi-Schuhe
in den denkbar besten Qualitäten zu normalem Preise empfiehlt
Louis Feldmann,
jetzt Breitestraße 15.

Neue Cath. Pflaumen,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Trauben-Rosinen,
Erbelli-Feigen,
Schaalmandeln,
Conserven,
sowie sämmtliche Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Achtung!
Feiner Deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma, von Reconvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke: Superior ½ Ltr. Fl. à Mk. 2. — und à Mk. 2,50
Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn,
Cigarrenhandlung en gros und en detail.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. Bromb. Vorstadt 91, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen zu verkaufen.
Louis Kalischer.

Anerkannt grösstes
Uhrenlager
und billigste Preise bei
C. PREISS
Breitestrasse 32.

Silberne Herren-Uhren	von 11,50	Mk. an
„ Damen-Uhren	„ 12,—	„ „
Goldene Damen-Uhren	„ 18,—	„ „
Nickel-Remontoir	„ 5,50	„ „

Reichhaltigstes Lager in
Regulatoren,
Wand-, Wecker- und Salon-Uhren.
Grossartige Auswahl von
Gold- und Silber-Sachen.
Uhrketten in allen Metallarten.
Brillen, Pince-nez, Optische Waaren.
Musikwerke 10 % billiger wie jedes Versandt-Geschäft.
Reparaturen billig und solide.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

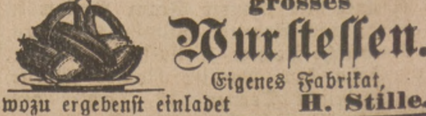
Bibel nach der deutschen Uebersetzung von Dr. Martin Luther aus dem Jahre **1782** und die Erklärung der Offenbarung Johannes aus dem Jahre **1759** und mehrere solche Bücher aus dem 17. Jahrhundert sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schützenhaus-Theater.
Donnerstag, d. 10. Dezember: Frl. **Meta Illing** als Gast.
Cavalleria.
Der Herr Doktor.
Militärfromm.

Liederfreunde.
Heute Donnerstag Schützenhaus.

M.-G.-V. Liederkranz.
Sonnabend, den 12. cr.:
XVII. Stiftungsfest
in den Sälen des Schützenhauses.
Zur Aufführung gelangt u. A.
R. Genée „Die Zopfabschneider".
Operette in 1 Akt.
Eintritt nur für Passive nebst Angehörigen.
Anfang 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Heute Mittwoch von 6 Uhr Abends ab:
Wurstessen
auch außer dem Hause.
(Eigenes Fabrikat.)

Coppernicus-Hôtel.
Heute Donnerstag, den 10. Dezember, von Abends 6 Uhr an: grosses

Wurstessen.
Eigenes Fabrikat,
wozu ergebenst einladet H. Stille.

Pa. Astrachaner Caviar
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Geräucherte Gänsebrüste,
Rügenwalder **Cervelatwurst**
empfiehlt E. Szyminski.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte u. sichere Bahn.

Ein Bautechniker
findet von sofort Stellung. Bevorzugt werden solche, die der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Gefl. Off. unter **B. 57** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

2 Tischlergesellen und 1 Lehrling
können eintreten bei
J. Golaszewski.

Möbl. Zimmer n. b. z. verm. Breitestr. 23, II.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Harzer Kanarien-Vögel:
Hochfeine, fleißige Sänger a nur 7, 8, 9, 10, 12 bis 15 Mk. Desgl. Zuchtweibchen à Mk. 1,50. Versand gegen Nachnahme und Garantie lebender Ankunft.
Robert Queck, Zittau i. Sachsen.
(Buch zur richtigen Behandlung beigelegt.)

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.